FELIX & KONRAD

Newsmagazin des HC Rychenberg

November 2017

2 **Charakterkopf**
Mit Linard Parli trägt beim HCR diese Saison ein Schweizer das Topskorer-Shirt. Dennoch sieht er seine bisherigen Leistungen kritisch.

5 **Die «Pfeifen»**
Sie geben den Spielern den Tarif durch und ohne sie könnte der HCR nicht Unihockey spielen: Ein Schiedsrichter im Porträt.

7 **Ausbildung**
Mit Alain Georg hat der HC Rychenberg seit dieser Saison wieder ein wachsames Auge auf die vereinsinterne Ausbildung.

8 **Vereinstag**
Für einmal waren unsere Spieler in ihren gelben Matchshirts nicht in der Halle, sondern in der Winterthurer Altstadt unterwegs.



Tänzeln auf glattem Terrain

Vier NLA-Spieler mussten sich einer neuen Herausforderung stellen und für eine Stunde den Unihockeystock gegen die Ballettstange tauschen. Bei allem Ernst kam die Gaudi nicht zu kurz.

Fast jedes Wochenende kann den Spielern des HC Rychenberg dabei zugesehen werden, wie sie 60 Minuten lang um jeden Ball kämpfen und Tore schiessen. Und nie schützt auch nur einen von ihnen Müdigkeit vor oder beklagt sich über die körperlichen Anstrengungen. Was würde aber passieren, wenn sich die Spieler einmal einer ganz anderen, jedoch nicht minder anstrengenden Herausforderung stellen müssten? Vier von ihnen wurden zum Ballett bestellt, das oft und völlig zu Unrecht als «keine richtige Sportart» abgestempelt wird.

Dabei erfordert Ballett mehr Disziplin und Muskelkraft als sich manch einer vorstellen kann. Dies mussten die vier NLA-Spieler Sämi Gutknecht, Nils Conrad, Mikko Hautaniemi und Niklas Niiranen am eigenen Leib erfahren, als sie an einem Donnerstagabend zu einer Tanzstunde ins Tanzstudio von Elvira Müller zitiert wurden. Zwei dort lernende Schülerinnen, Finja Mo Lieske und Lena Michel, gaben den vier Männer eine kleine Kostprobe eines Balletttrainings.

Pliés und Tendus

Begonnen wird mit einigen einfachen Aufwärmübungen an der Stange. Jedenfalls sehen die Übungen aus der Zuschauerperspektive einfach aus. Die Ausführung scheint dann doch schwieriger als gedacht, denn bereits nach den ersten zehn Minuten zeichnen sich einige Schweissflecken auf den Trainingskleidern ab. Beim Cambré, bei dem der Rücken weit nach hinten gebogen werden muss, knackt mancher Wirbel und dann sollte man ja noch immer daran denken, den Fuss zu strecken, und die Haltung in den Armen darf auch nicht vergessen gehen.

Beim Plié, einer Art Kniebeuge, sollten die Knie schön über den Füssen bleiben und der Rücken natürlich immer gerade. Hier ist Haltung angesagt! Doch was ist denn das? Manch ein Hinterteil schiebt sich scheinbar ganz von allein nach hinten und viele Hände sehen irgendwie ein wenig verkrampft aus. **Fortsetzung Seite 2**

Forsetzung von Seite 1

Was allerdings die Beweglichkeit angeht, sind die vier Unihockeyaner sehr viel besser als gedacht und so entstehen doch nach und nach Posen, die unverkennbar wie richtiges Ballett aussehen.

Hüpfen und Pirouetten
Nach den Aufwärmübungen und ein wenig Stretching kommt das Training im Raum an die Reihe. Hier stehen bereits einige fortgeschrittene Übungen auf dem Plan. Unter anderem gehören dazu das Hüpfen im Takt und die erste Drehung auf Halbspitze. Das Hüpfen sieht richtig gut aus und die beiden grösseren Herren, Nils und Mikko, müssen sogar aufpassen, dass sie sich ihre Köpfe nicht an der Decke stossen. Allerdings hat man etwas Mühe, die Musik noch zu hören, denn die beim Hüpfen erzeugten Geräusche klingen eher nach einer mittelgrossen Elefantenherde als nach einer federleichten Ballerina. Ganz aufregend wird es bei den Drehungen. In welche Richtung muss man jetzt nochmal? Zum hinteren Bein, nein umgekehrt, zum vorderen Bein hin. Und dann hat man natürlich stets entweder zu viel oder zu wenig Schwung, jedenfalls geht es nie auf. Doch auch hier stellen sich Sämi, Nils, Niklas und Mikko alles andere als ungeschickt



an und es gelingen nach und nach einige richtig schöne, präzise Pirouetten.

Das grosse Finale
Zum Schluss geht es nach wie vor mit viel Schwung in die Diagonalen. Das bedeutet, man tanzt von einer Ecke des Raumes zur anderen gegenüber. Die beiden Schrittfolgen haben es allerdings in sich. Erneut kommt es zu Verwechslungen zwischen links und rechts und dann gibt die Musik auch noch ein flottes Tempo vor. Schaut man jedoch die Bilder dazu an, führen doch alle Personen ungefähr die gleiche Bewegung aus, was heisst, dass das Ganze sogar einigermassen synchron funktioniert. Ausserdem hörte man auch hier nicht ein klagendes Wort von den tapferen Männern. Im Gegenteil, sie stellen sogar interessierte Fragen zur Ausführung der Übungen. Ob allerdings die Antwort «Es ist ganz einfach! Links, rechts, wie laufen» eine grosse Hilfe darstellt, lassen wir einmal offen.

Als grosses Finale kommt am Ende der Stunde schliesslich das Grand Jeté an die Reihe. Mit grossen Sätzen und viel Leichtigkeit fliegen Sämi, Mikko, Niklas und Nils durch den Raum und legen zum Schluss sogar noch eine kleine Zugabe ohne Hilfe von Finja und Lena oben drauf. Das ist der Höhepunkt eines lustigen Abends mit viel Gelächter, der allerdings auch viele Schweisstropfen gefordert hat. Es muss hier jedoch unbedingt noch einmal erwähnt werden, dass die vier Unihockeyspieler es sehr gut gemacht haben! Und wer weiss: Vielleicht taucht ja doch einer der vier eines Abends überraschenderweise im Tanzstudio von Elvira Müller auf, um sein Plié oder seine Tendus zu verbessern. **lie**

Alle Bilder der Ballettstunde:
www.flickr.com/hcrychenberg

NLA

Das «Smile» fehlt noch

Linard Parli ist ein Charakterkopf und der Neue im Team des HC Rychenberg. Obwohl er bereits das Topskorer-Shirt trägt, ist er nicht zufrieden mit seiner Leistung. Und auch dem ganzen Team läuft es noch nicht wie gewünscht.

Auf dem Feld fällt der Neue sofort auf. Mit seiner grossen, schlaksigen Statur und den blonden Haaren ist Linard Partli schon optisch ein Farbklecks im Team des HC Rychenberg. Kommt hinzu, dass er derzeit das Topskorer-Trikot trägt und sich so zusätzlich von der Masse abhebt. Mit 12 Toren und 4 Assists hat sich der Bündner zumindest bezüglich Skorerpunkten gut in Winterthur eingelebt. Aber auch sonst fühlt sich der Stürmer in der Eulachstadt wohl. «Ich habe mich hier schnell zurechtgefunden. Auch wenn einiges neu ist im Vergleich zu meinen früheren Klubs.» So hat er beispielsweise einen so langen Trainingsweg wie noch nie zu vor. Denn Parli, der Wirtschaft studiert hat und jetzt bei einer Grossbank arbeitet, lebt in einer WG in Zürich. «Früher wohnte ich meist direkt neben der Halle, musste nur einmal hinfallen und schon war ich im Training. Jetzt dauert der Trainingsweg fast eine Stunde.»

Abenteuer in Schweden
Die letzten zwei Saisons hat Parli, der in Malix aufgewachsen ist, in Schweden gelebt und gespielt. Nachdem er sich im ersten Jahr in der höchsten schwedischen Liga nicht durchsetzten konnte, spielte er die zweite Saison auf zweithöchster Stufe, fand dort so richtig den Tritt und gehörte zu den besten Skorern seiner Teams. Nach der letzten Saison und dem verpassten Aufstieg mit Gävle in die SSL war es für ihn Zeit, seine Zelte in Schweden abzubrechen.

Er konnte sich aussuchen, zu welchem Schweizer Klub er wechseln wollte, entschied sich aber für den HCR. «Ausschlaggebend war das gute Gespräch mit Rolf und Philippe. Das Projekt hier in Winterthur reizte mich.» Parli, der in der NLA schon für Chur und GC gespielt hat, bereut den Entscheid nicht, auch wenn der Saisonstart einer Berg- und Talfahrt gleicht. Die Zwischenbilanz nach etwas über einem Drittel der Saison fällt zwiespältig aus. Der HCR kam gut aus den Startlöchern und war mit drei Siegen aus vier Partien schnell auf Kurs. Doch dann kam der Motor ins Stottern. Vier Niederlagen kassierte das Team von Rolf Kern zuletzt. Gegen Topteams wie GC oder Malans kann das passieren, es sind aber die verlorenen Partien gegen St. Gallen und Langnau, die beunruhigen. Nach acht Spielen mit ebenso vielen Punkten liegt der HCR derzeit nur auf Rang 9.

Löchrige Defensive
«Das entspricht sicher nicht unseren Vorstellungen und Erwartungen», sagt Parli. Die Gründe für die aktuelle Baisse kann der Bündner nur schwer nennen. «Es fehlt nicht viel», sagt Parli, «aber überall etwas.» Auffällig ist, dass die Winterthurer viele Tore kassieren. Mit 65 Gegentreffern hat der HCR die löchrigste Defensive der Liga. Aber auch in der Offensive gibt es Baustellen. Phasenweise spielt der HCR zwar gutes, attraktives Unihockey, aber oft reichen 15 schlechte Minuten aus, um die Partie aus der Hand zu geben. «Im mentalen Bereich sind wir schwach», sagt Parli. «Sobald es hektisch und chaotisch wird, lassen wir uns stressen, verlieren die Übersicht und bleiben zu wenig cool.» Das Team sei noch immer in der Findungsphase, die Automatismen noch nicht eingespielt. Parli ist aber überzeugt, dass der HCR die Qualitäten besitzt, um in dieser Saison noch einiges zu erreichen. «Wenn es mental stimmt, können wir jeden schlagen», sagt er.



Alles noch zu chaotisch
Parli selbst ist ein Charakterkopf. Einer wie es nicht mehr viele auf den Schweizer Unihockeyfeldern gibt und einer, der sein Herz auf der Zunge trägt. Er kann sich minutenlang über Schiedsrichter oder die chaotische Schweizer Spielweise ärgern. Er ist aber auch einer, der seine eigene Leistung kritisch beäugt. «Ausser den Toren stimmt bei mir noch nicht viel», sagt er. «Ich spiele nicht so dominant, wie ich es könnte, sondern hadere noch zu oft mit meinem Spiel und mit Schiedsrichtern.» Die Umstellung vom schwedischen zum Schweizer Spielstil sei ihm noch nicht ganz geglückt. «Die meisten Schweizer Teams wollen heute möglichst viel Druck erzeugen ohne Ball, dadurch ist alles oft ziemlich chaotisch. Ich bevorzuge das kontrollierte Spiel.» Und es gibt ein weiteres Indiz, das zeigt, dass er noch nicht ganz zufrieden ist mit sich. «Wenn es mir läuft, habe ich auf dem Feld ein ‹Smile› – das hatte ich leider noch nicht so oft.» **mah**



NLA

Erinnerungen an eine Rumpeltruppe

In der Saison 2006/07 war Philippe Soutter (Mitte) letztmals Trainer des HC Rychenberg. Damals war Rolf Kern (Nummer 5) noch sein Schützling, ebenso wie Jonas Grunder (19). Und obwohl diese Zeit schon über zehn Jahre zurückliegt, erinnert sich Soutter noch an einige Details.

Eigentlich fehlt auf diesem Teamfoto ein Mann, der mir aus dem Playoff-Halbfinal gegen Wiler in besonders lebhafter Erinnerung geblieben ist. Oder sagen wir ein Bub, denn als Mann ging der damals 17-jährige Felix Buff nun beim besten Willen nicht durch. Seinen ersten Rasierapparat sollte er erst Jahre später kennenlernen und doch war sein Einsatz beim ersten Match in Kirchberg legendär. Erst spielte er der Wiler Zwergenlegende Vesa Punkari Knoten in die Haxen, dann rächte dessen «Goon» Adrian Schild diese Respektlosigkeit rotekartenwürdig. «Fige» war schlagartig in der NLA angekommen.

Anfangs Saison wurde das damalige HCR-Team von der Presse als Rumpeltruppe deklariert, kaum gut genug, dem Abstieg zu entgehen. Und das Team kam dann auch schwer in die Gänge. Der neue Finne Heikki Rantala (26) erwies sich als äusserst kurzatmig, kaum fit genug für den Gang zum McDonalds. Doch die darauf ins Leben gerufene Sondersportgruppe Schütz, angeführt vom lediglich optischen Modellathleten Marcel Schütz (11), führte den guten Rantala in neue Sphären von Leichtfüssigkeit. In den Playoffs gegen Wiler stach er dann jeden Topstar der Berner locker aus und spielte auf erweitertem Weltklasseniveau.

Angeführt von den alten Haudegen Rolf Kern (5) und Roger Gerber, beides an Titeln reich geschmückte Rückkehrer und Nationalspieler des ruhmreichen Rot-Weiss Chur, steigerte sich mein Team in der Regular Season kontinuierlich. Wir gewannen nach Weihnachten siebenmal in Serie und qualifizierten uns im letzten Spiel für die Sechser-Finalrunde. In dieser hatten wir im letzten Spiel die Chance, bei einem Sieg in Köniz dieses Team noch zu überholen und auf den vierten Platz der Vierer-Playoffs vorzustossen. Köniz war zu dieser Zeit äusserst zuverlässig im Versagen in solchen Partien, doch halt: Wir zeigten auch ein cleveres und leidenschaftliches Spiel. Einer der Matches, die mir bis heute in Erinnerung geblieben sind.

Wir hatten aber auch Figuren im Team: Urs Helbling (4) war meistens ausser Gefecht, da er gerade einen seiner Kreuzbandrisse auszukurieren hatte. Dafür half er als Trainer. Und er hatte dabei besonders einen der Bündner im Auge: «Andri Manser (20) ist nicht professionell. Schau die kurzen Socken an. Damit kann er nicht richtig blocken.» Auch der andere Bündner war nicht ohne. Ich behaupte heute noch, Loris Russi war der talentierteste Spieler, den ich je trainierte. Doch leider war er auch einer der kompliziertesten. Oder die Legende Tom Weber (77): Mit dem Ehrentitel Doyen ausgestattet, schwang er sich in jugendlicher Spielfreude in den geschätzten fünften Frühling.

Unvergessen auch Roman Bischoff (24), der jedem, auch unfreiwilligen, Zuhörer glaubhaft versichern konnte, dass er aufgrund häufigen Hütedienstes des geheimnisvollen, an Hängen lebenden Paarhufers «Rilby» nun ein um zwei Zentimeter verkürztes Bein habe (wegen der Hanglage eben). Oder Tösstal-Sniper Roger Kunz (74), der auf und neben dem Feld so dynamisch unterwegs war, dass er es schaffte, mit Verve in den durchaus nicht unbekannten Radarkasten in Sennhof zu rattern, und zwar sowohl auf der Hin- wie auch auf der Rückfahrt vom selben Training.

Leider endete die Saison dieser unvergesslichen Rumpeltruppe in den Halbfinals. Nachdem wir das erste Spiel in Kirchberg noch gewonnen hatten, verloren wir – mit einem sackstarken Goalie Edi-Marc Schütz (2) – die nächsten Matches, allerdings alle erst nach Verlängerung oder in den Schlusssekunden. Wir hatten dem damaligen Seriensieger richtig Angst gemacht. In Wiler sprach man noch Jahre von diesen alptraumhaften Halbfinals. **pso**





EDITORIAL

Es braucht alle

Liebe Vereinsmitglieder, Eltern, Sponsoren und Freunde des HC Rychenberg

Man kann sich auf ihn verlassen. Eine Stunde vor Spielbeginn läuft er bewaffnet mit seiner Leiter durch die Halle und montiert die verschiedenen Werbebanner. Die Karabiner zum Aufhängen hat er sich nach dem ersten Heimspiel gleich selber angeschafft. «Es geht damit noch einfacher und noch schneller», hat er mir berichtet. Nach 15 Minuten ist sein Job vor dem Heimspiel erledigt. Mit einem Bier in der Hand geniesst er das Spiel, bevor er sich nach der Schlusssirene wieder ans Abhängen macht.

Warum ich Ihnen an dieser Stelle davon berichte? Zum Jahresende möchte ich damit stellvertretend die vielen treuen Helfer und guten Seelen, die im Hintergrund und im stillen Kämmerlein für den HCR wirken, wieder einmal ins Bewusstsein und in den Vordergrund rücken. Man könnte nun sagen, dass es – verglichen mit den vielen Trainern, die wöchentlich für Stunden in den Hallen stehen – ja nur ein kleines Nebenamt ist, die Werbebanden aufzuhängen,. Richtig, im Vergleich ist es ein kleines Ämtchen, aber ist es nicht ebenso wichtig, damit das Grosse und Ganze am Ende funktioniert?

Der HCR befindet sich als Verein in einer eher unruhigen Phase. Dem WIR-Gefühl wurde in den letzten Jahren zu wenig Aufmerksamkeit geboten. Darum haben wir in diesem Jahr einiges angestossen, das dem Verbindenden wieder zu mehr Beachtung verhelfen soll. Leider gibt immer Nörgler, die lieber mal kritisieren, wenn etwas neu ist, statt sich als positives Beispiel zu engagieren oder sich einzubringen. Wie gerne würde ich die Weichen für die Zukunft per Knopfdruck stellen. Als Verein braucht es aber Geduld und die notwendige Ausdauer und Kontinuität für eine Neuausrichtung. Dabei steht der Mensch im Vordergrund und gleichzeitig in der Verantwortung. In einem Verein braucht es Personen, die sich bereit erklären mitanzupacken, sich zu engagieren, auch wenn es sich «nur» um ein kleines Amt handelt.

Ein Verein funktioniert nur dann gut, wenn ihn möglichst viele mittragen. Alle profitieren von den Trainings und Wettkämpfen, von der erlebten Gemeinschaft und den geknüpften Freundschaften. Aber diese Vorteile entstehen nur dann, wenn viele auf unterschiedliche Art dazu beitragen. Gerade Kinder und Jugendliche erfahren im Verein sportliche Förderung, eine sinnvolle Freizeitgestaltung, viel Freude, Erfolgserlebnisse und Gemeinschaftsgefühle. All das verdanken sie den vielen engagierten und begeisternden Trainern und Funktionären.

Ich möchte es zum Jahresende auf diesem Weg all unseren Funktionären im Verein wieder einmal sagen: Egal ob grosses Ressort oder kleines Nebenamt: Danke für euren Einsatz! Ich bin froh und dankbar, gibt es beim HCR viele gute Seelen im Hintergrund. Wir würden uns freuen, in den nächsten Wochen und Monaten noch viele neue Helferinnen und Helfer im HCR willkommen zu heissen. Um kleine oder grössere Ämter zu übernehmen, melden Sie sich einfach via info@hcrychenberg.ch. Erst gemeinsam sind wir ein Verein.



Nun wünsche ich Ihnen viel Lesevergnügen bei der zweiten Ausgabe von Felix & Konrad.

Mario Kradolfer
Vorstand HCR,
Ressort Marketing





NACHWUCHS

Die Richtung stimmt

Die ersten Runden sind gespielt und die drei Nachwuchsteams befinden sich auf Playoffkurs. Wie aber läuft es ihnen abseits der nackten Resultate? Drei Torhüter ziehen eine Zwischenbilanz.

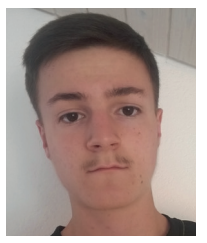
Simon Meier (U16A)



Zum Meisterschaftsstart trafen wir auf Zug, das in der Vorbereitung wie wir ungeschlagen geblieben war. Dank einer überzeugenden Leistung im Schlussdrittel konnten wir den starken Gegner bezwingen. Es folgten zwei weitere Erfolgen in den Runden 2 und 3. Auch im Cup sind wir noch dabei, unter anderem dank eines hart erkämpften Sieges gegen GC.

Unser Team verfügt über ziemlich starke Einzelspieler und über einen guten Teamgeist. Auch an der Kommunikation und Zusammenarbeit unter den Spielern und mit den Betreuern gibt es nichts zu kritisieren. Mit meinen eigenen Leistungen bin ich zufrieden. Noch gibt es aber viele Details, an denen es sich zu arbeiten lohnt. Um sie zu verbessern, wäre es hilfreich, wir verfügten über einen eigenen Torhütertrainer, doch es geht auch so.

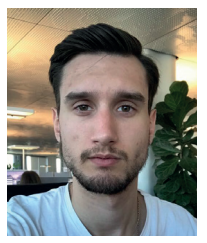
Jeremy Wehrli (U18A)



Im Eröffnungsspiel gegen Zug waren wir sehr nervös, begingen etliche Fehler und trafen auch das Tor zu selten. Mich eingeschlossen konnten wir uns seither aber kontinuierlich steigern und in der vierten Runde gelang uns endlich der erste Sieg. Dem liessen wir seither drei weitere folgen.

Die Kommunikation zwischen uns Torhütern und den Feldspielern klappt in den Matches ordentlich. Wir müssen uns aber noch steigern, denn es gab in jeder Partie Situationen, in denen sie nicht funktionierte. Die Verständigung mit den Trainern klappt während den Spielen gut. In den Trainings sollten wir aber verstärkt zusammenarbeiten, zum Beispiel durch Videostudien. Unsere grösste Stärke ist unser Teamgeist. Dieser half zweimal, Spiele in der Schlussphase noch zu unseren Gunsten zu wenden. Am meisten Potential liegt in der Chancenverwertung, doch sind wir auf einem guten Weg, wie im Derby zu sehen war.

Michael Gisiger (U21A)



Unsere Leistungen waren bis anhin recht gut. Wir deuteten einige Male an, dass wir über viel Potential verfügen. Noch fehlt uns aber die Konstanz über sechzig Minuten. Bei uns Torhütern hat sich in den vergangenen Wochen gezeigt, dass wir im Training und am Spieltag gute Arbeit leisten, um unsere Feldspieler bestmöglich zu unterstützen. Schon in der Saisonvorbereitung hat sich gezeigt, dass unser Teamgeist ausgezeichnet ist.

Abseits der Trainings herrscht eine vorwiegend heitere Stimmung. Das heisst nicht, dass wir uns in den Trainings nicht verstehen würden, aber dort herrscht halt ein gesunder Konkurrenzkampf. Um unsere Leistungen zu steigern, müssen wir noch härter trainieren. Dabei geht es nicht nur um die Technik und Taktik, sondern auch ums Mentale. Ein starker Siegeswille und volle Konzentration über die gesamte Spieldauer sind meist die halbe Miete. **rab**

FIRMENTURNIER

Fat Pipe gewinnt den Lions-Cup

17 Teams kämpften Ende Oktober um den Sieg des Lions-Cups. Das traditionelle Firmenturnier des HC Rychenberg wurde bereits zum 16. Mal durchgeführt. Neben einigen bekannten Sponsoren des Clubs nahmen auch neue Firmen aus der Region sowie Teams der Gönnervereinigung HCR1000 und des HCR-Fanclubs teil. Unter der Turnierleitung der NLA-Mannschaft wurde gekämpft, gerannt und gejubelt. Am stärksten erwies sich am Ende die Truppe unseres Ausrüstungspartners Fat Pipe aus Zürich. Sie setzte sich im Finale gegen «Die Stromschnellen» der Firma Melcom AG durch. Auf Platz drei klassierten sich die Redwings der Firma Etavis AG, die den kleinen Final gegen den HCR-Fanclub II für sich entschieden. Der HC Rychenberg bedankt sich bei allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen für die fairen und spannenden Spiele und freut sich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr. **kra**

SCHIEDSRICHTER

Ein Lächeln hilft fast immer

Schiedsrichter sind ein notwendiges Übel. Schiedsrichtern wird zuweilen wenig Respekt entgegengebracht. Tönt wenig attraktiv. Was also bringt Andreas Bunschoten dazu, sich dem zu stellen? Und wo sieht der 29-jährige Mathematiker und Kantilehrer Handlungsbedarf, um möglichen Schiedsrichtern den Job schmackhaft zu machen?

In Oberseen wissen ihn die Matchbesucher als gewissenhaften Spielsekretär im nachgebauten Winterthurer Stadtbus zu schätzen. In anderen Hallen hat mancher mit seiner schrillen Pfeife und seinen ausgedehnten Regelkenntnissen Bekanntschaft gemacht. Und ausserhalb der Szene haben ihn viele als J+S-Experten bei den Pfadfindern kennen gelernt. Die Rede ist von Andreas Bunschoten, einem von aktuell elf Schiedsrichtern beim HC Rychenberg.

Den Weg zum Unihockey fand Bunschoten vor zwanzig Jahren. Als Dreikäsehoch aus Waltenstein nahm er an einem Turnier teil und fand dabei so grossen Gefallen an der Sportart, dass seine Eltern den UHC Schlatt mitgründeten. Diesen verliess er erst, als seine Familie nach Winterthur zog. Dass es ihm beim HCR nur bis zu den B-Junioren und nie nach ganz oben reichte, darauf blickt er ohne Larmoyanz zurück: «Ich war halt nie ein Topspieler.» Vom Unihockey wandte er sich dennoch nicht ab. Dafür liefert Bunschoten eine Erklärung, die keine Fragen offen lässt: «Unihockey ist einfach ein geiler Sport.»

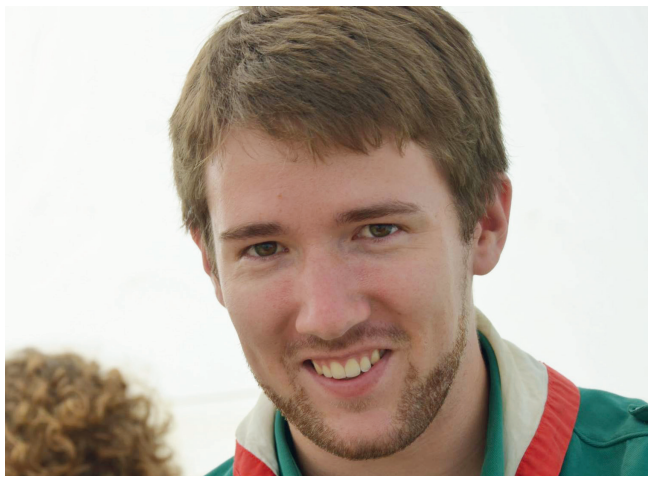
«Sich gut zu verkaufen, ist die halbe Miete»
Eine glückliche Fügung wollte es, dass 2011 im Training des HCR II nach neuen Schiedsrichtern gesucht wurde. Und Bunschoten fand sich bereit, sich der als undankbar bezeichneten Herausforderung zu stellen. Warum er sich dies antat? Es war seine grosse Liebe zum Unihockey: «In unserer Liga gab es leider ganz schlechte Schiedsrichter, was uns die Freude am Spiel vergällte. Gute hingegen tragen dazu bei, dass unser Sport attraktiv ist.» Inzwischen hat Bunschoten zahlreiche Ernstkämpfe bis hinauf zur 1. Liga und zu den U21-Junioren hinter sich und weiss, worauf es ankommt: «Der Schiedsrichter soll gutes Unihockey ermöglichen, nur das Nötigste pfeifen, viel Sozialkompetenz besitzen und gut kommunizieren. Letzteres ist besonders wichtig. Sich gut zu verkaufen, ist die halbe Miete.»

Einen Ansporn zu Höchstleistungen liefern seine Erfahrungen als Spieler. Da hat er gesehen, wie cool Unihockey ist, sofern der Referee auf der Höhe seiner Aufgabe ist. Dass es ihm selber nicht immer gelingt, sein Optimum abzurufen, dessen ist sich Bunschoten bewusst. Vier von fünf Spielen seien okay, jedes dritte oder vierte richtig gut und ab und zu sei ihm auch ein Drittel oder Spiel aus den Händen geglitten. Fehlentscheide und korrekte Entscheide, die nicht verstanden werden, ärgern ihn noch heute gehörig. Ein Regelnerd, als den er sich sieht, ist da besonders anfällig. Dank der erworbenen Routine kann er aber inzwischen viel besser mit Fehlern umgehen.

Betreuung und Anerkennung sind wünschenswert
Am liebsten greift Bunschoten für die Junioren U18A und U21A zur Trillerpfeife: «Das sind die ‹lässigsten› Spiele. Die Trainer sind gut, sie wissen, was sie an uns haben, und zeigen Respekt.» Nicht mehr antun möchte er sich hingegen die 2. Liga. Selbsteinschätzung und Realität klafften dort am weitesten auseinander, in Sachen koordinative Fähigkeiten genauso wie Regelkenntnisse.

In den unteren Ligen seien die Schiedsrichter oft Freiwild. Das weiss Bunschoten aus eigener leidvollen Praxis. Darum plädiert er dafür, Anfänger vom Gang in die tiefen Ligen zu verschonen und bloss für Juniorenspiele aufzubieten. Darüber hinaus erachtet er es für wichtiger als den jährlichen Regeltest, dass Jung-Schiedsrichter in ihrer ersten Saison nicht nur gelegentlich, sondern in jedem Spiel betreut werden.

Mehr Unterstützung bietet da der finnische Weg. Im Land der tausend Seen werden die Paare immer wieder neu zusammengestellt. Diesen Ansatz hält Bunschoten für den besseren als den schweizerischen mit den mehr oder weniger fixen Duos. Um nicht nur davon zu reden, sondern auch Taten folgen zu lassen, hat er sich für diese Saison



mit Neuling Andi Gutknecht zusammengetan. Dass die beiden noch nicht gemeinsam zur Pfeife gegriffen haben, hat einen einfachen Grund: Gutknecht konnte erste Erfahrungen im NLA-Team sammeln und musste daher Termine streichen.

Während die Konzentration auf Juniorenligen und eine flächendeckende Betreuung Verbandssache sind, sieht Bunschoten auch beim HCR Handlungsbedarf: «Mehr Anerkennung wären wünschenswert, doch da tut sich wenig.» Dabei wäre aller Anfang einfach: «Ein Händedruck da, eine persönliche Begrüssung durch einen NLA-Spieler dort oder die Best Player-Ehrung der NLA mal von einem Schiedsrichter vornehmen lassen, wären schöne Gesten.» Mit mehr Pflege und auch Unterstützung, da ist sich Bunschoten sicher, könnte sich der HCR einige Arbeit bei der Rekrutierung neuer Schiedsrichter sparen. Für diese Saison musste Obmann Dominic Bleisch auch darum acht neue anwerben … Und was rät der Routinier den Frischlingen? «Lasst den Kopf nie hängen, hinterfragt euch nicht nach jedem Spiel und ein Lächeln hilft fast immer.» rab

HCR1000

Mehr als nur NLA-Unihockey

Vor sechs Jahren wurde der HCR1000 aus der Taufe gehoben. Ziel und Zweck dieser Gönnervereinigung ist die finanzielle Unterstützung des HC Rychenberg. Gleichzeitig bietet der HCR1000 eine Plattform für gemeinsame Anlässe mit Sponsoren, dem Vorstand und den Spielern sowie für ein «Networking» unter Sportfreunden. Die Gönnerbeiträge werden ausnahmslos für Anliegen des HC Rychenberg eingesetzt. Allerdings erfolgt keine jährliche Ausschüttung des Gesamtbetrages. Vielmehr entscheidet der HCR1000-Vorstand von Fall zu Fall, ob und in welchem finanziellen Rahmen sich die Gönnervereinigung an Projekten beteiligt, die vom Vorstand des HC Rychenberg an sie herangetragen werden. In der Vergangenheit wurden Anfragen aller möglichen Altersstufen berücksichtigt.

Mit der einmaligen Eintrittsgebühr von 200 Franken werden, so weit als möglich, gesellschaftliche Anlässe der Vereinigung finanziert. So kamen die Mitglieder anfangs der aktuellen Saison in den Genuss einer geführten Besichtigung der Baustelle der neuen WIN4-Halle. Beim anschliessenden «Apéro riche» tauschten sie sich über die nahe Zukunft des HCR in dieser Sportarena aus. Es folgte alsbald der Apéro zur Saisoneröffnung, wo sich nach dem Spiel auch die NLA-Spieler dazugesellten und einen Ausblick auf die Saison gaben. Als Nächstes steht das traditionelle Fondueessen in der Wintialp auf dem Programm. Den Mitgliedern des HCR1000 stehen zudem an sämtlichen Heimspielen eine gewünschte Anzahl Sitzplätze auf der Mitteltribüne zur Verfügung. Ein knappes Erscheinen vor Spielbeginn liegt da durchaus mal drin. Jedes Mitglied hat sein eigenes, bequemes und personalisiertes Sitzkissen.

Auch die jährliche Generalversammlung des HCR1000 muss erwähnt sein. Diese findet seit zwei Jahren bei einem der Sponsoren des HC Rychenberg statt, im Hotel Banana City in Winterthur. Im Anschluss an einen offiziellen Teil kommt jeweils ein Gastredner zu Worte. Dieses Jahr zog der bekannte Eishockeytrainer Kevin Schläpfer mit seinem spannenden Vortrag «Mit aller Härte, ohne die Menschlichkeit zu verlieren» die Vereinsmitglieder in den Bann. Im Anschluss daran wurde in lockerer Atmosphäre ein leckeres Abendessen genossen.

Möchtest du Teil des HCR1000 sein? Der HC Rychenberg ist auf Sponsoren und Gönner angewiesen und die Gönnervereinigung kann Grosses bewirken. In der kommenden Saison ist der Umzug der NLA-Mannschaft in eben jene Sporthalle WIN4 geplant, was nebst vielen Vorteilen auch Mehrausgaben durch die höhere Hallenmiete nach sich ziehen wird. Auch die Nachwuchsteams möchten, wenn immer möglich, einige Spiele in der neuen Unihockeyarena austragen. Darüber hinaus gibt es viele andere Möglichkeiten für eine finanzielle Unterstützung: Die Junioren sollen neben der Meisterschaft auch Turniere bestreiten, und vieles mehr.

Die Gelder werden sinnvoll und gerecht eingesetzt, dafür garantieren wir vom Vorstand des HCR1000. Weitere Informationen sind auf hcrychenberg.ch/hcr1000 zu finden. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied. **ulo**

VEREIN

Winterliche Höhepunkte in der Eulachhalle

Vom 22. bis 26. November 2017 wird in den Winterthurer Eulachhallen die 86. Winti Mäss stattfinden. Mit praktischen Produkten von über 240 Ausstellern, spannenden Sonderschauen, stimmungsvoller Live-Musik und einem vielseitigen kulinarischen Angebot soll die Messe zum gemütlichen Treffpunkt für die ganze Familie werden. Dank der grosszügigen Unterstützung des Veranstalters wird sich der HC Rychenberg auch dieses Jahr in der Sonderschau «Sportarena» einem breiten Publikum präsentieren können. Zusammen mit den Damen der Red Ants Rychenberg Winterthur werden wir die Faszination des Unihockeysports an die Messe und deren Gäste bringen.

Aktuelle NLA-Spielerinnen und -Spieler der beiden Vereine werden vor Ort sein und den Besuchern ihre Tricks beim Penaltyschiessen verraten. Daneben werden wir aus erster Hand über unseren geplanten Umzug in die Sporthalle WIN4 informieren, und auch die HCR-Schoggi zur Stärkung der Sportfans mit dabei haben. An den weiteren Messetagen werden sich in der Sportarena auch andere Winterthurer Sportvereine präsentieren. Der HCR freut sich über viele bekannte und unbekannte Gesichter an der Winti Mäss.

Erneut ein Event-Heimspiel
Ein mittlerweile traditioneller Saison-Höhepunkt des HC Rychenberg wird am 20. Januar 2018 mit dem Event-Heimspiel folgen. Als Gast werden die Unihockey Tigers Langnau ihre Aufwartung machen. Auch diesmal strebt der Club an, über 2000 Zuschauer in der Eulachhalle I begrüssen zu können. «Wie in den letzten Jahren gegen Wiler und Köniz möchten wir aus der Halle einen Hexenkessel werden lassen», erläutert der Marketingverantwortliche Mario Kradolfer das Ansinnen. Damit eine derartig stimmungsvolle Atmosphäre entstehen kann, wird der Verein an der Winti-Mäss Freikarten verteilen. Auch neben dem Feld möchte der HCR seinem Publikum etwas Besonderes bieten. Im Moment laufen dafür die entsprechenden Abklärungen. Es empfiehlt sich, sich den Termin schon jetzt vorzumerken. **kra**

HCR an der Winti Mäss· 25. November 2017 (12.00 bis 21.30 Uhr, Stand 2.042)
HCR-Event-Heimspiel· 20. Januar 2018 (19.00 Uhr, Eulachhalle 1)



BREITENSPORT

In den neuen Matchshirts noch unbesiegt

Auch beim HC Rychenberg gibt es eine zweite Mannschaft. Diese geht im Schatten der NLA-Equipe gerne vergessen. Dabei nehmen die Spieler nicht weniger motiviert in der 4. Liga Grossfeld am Meisterschaftsbetrieb teil und bilden das Aushängeschild der Breitensportabteilung. Mit etwas Verzögerung durfte die Truppe Anfang November ihre neuen Matchshirts in Empfang nehmen. Das Dress ist im selben Layout wie jenes der NLA-Mannschaft gehalten und mit persönlicher Nummer sowie dem jeweiligen Spielernamen bedruckt. Die Freude bei der Übergabe war entsprechend gross. Dazu passte es, dass die Lieferung an einer Spielrunde erfolgte und die neuen Textilien umgehend einem Härtetest unterzogen werden konnten.

Der Saisonstart war für das 4. Liga-Team nicht eben wunschgemäss verlaufen. In den ersten drei Partien hatte es zwei klaren Niederlagen gegen den UHC Herisau III und die Mörschwil Dragons sowie eine knappe gegen den UHC Wyland abgesetzt. Erst im vierten Match war es gelungen, mit dem Fussballresultat von 1:0 gegen den UHC Tuggen-Reichenburg erstmals zu gewinnen. Spielertrainer Martin «Mäde» Christen sieht die Gründe für den harzigen Saisonstart bei der Blutauffrischung, die seine Mannschaft erfahren hat. Langjährige Teamstützen sind seit zwei Jahren nicht mehr dabei, neue Spieler stiessen hinzu. «Wir brauchten etwas Zeit, bis wir uns fanden. Doch nun läuft es immer besser», erklärt Christen. Das Team zählt mittlerweile zwanzig Spieler. Diese treffen sich aus Freude am Unihockey je einmal in der Woche zum Grossfeld- und zum Kleinfeldtraining.

Den Aufwärtstrend bestätigte das «Zwei» dann gleich in den neuen Matchshirts. Nach einem 5:5 gegen die Red Lions Frauenfeld II konnte Christens Team einen klaren 5:1-Sieg gegen den UHC Emotion Weinfelden feiern und stiess damit auf den siebten Rang vor. Dies auch deshalb, weil die Torausbeute mit fünf statt wie bislang im Schnitt nur einem Treffer pro Spiel deutlich besser war. Noch unbesiegt im neuen Dress freuen sich die Spieler nun auf die nächsten Partien. Erst recht, weil schon bald das jeweils heissumkämpfte Stadtderby gegen den UHC Winterthur United II auf dem Programm steht. **kra**



Seit 30 Jahren Ihr Partner bei der Stellenvermittlung

personalberatung roger lutz gmbh
temporär- und dauerstellen
Untertor 21
8400 Winterthur

phone +41 52 244 48 48
fax +41 52 213 51 12
info@lutz-personalberatung.ch



AUSBILDUNG

Die Ausbildung ist wichtig



Seit dieser Saison ist Alain Georg verantwortlich für die Umsetzung des Ausbildungskonzeptes des HC Rychenberg. Mit seiner langjährigen Erfahrung als Spieler und Trainer hat er alle Voraussetzungen, den HCR im Bereich Ausbildung auf ein Topniveau zu katapultieren. Sein oberstes Ziel ist es, den Spielern die besten Möglichkeiten für eine erfolgreiche Entwicklung zu bieten. Wie er diese Aufgabe anpackt, erklärt er im nachfolgenden Interview.

Grundsätzlich sind die Trainer für die Ausbildung der Spieler zuständig. Wie willst du Einfluss nehmen?
Ich sehe meine Aufgabe vorwiegend darin, die Trainer zu unterstützen. In einer ersten Phase besuche ich Trainings jeder Stufe, um mir ein Bild zu machen, wie der aktuelle Ausbildungsstand der Spieler aussieht. Parallel dazu gebe ich den Trainern Ausbildungselemente weiter, die sie in ihren Trainingsalltag einfliessen lassen sollen. Vorläufig geht es darum, sanft das Konzept einzuführen, das dahinter steckt. Momentan kümmere ich mich um die Juniorenabteilung, von den Jüngsten bis zur U16-Mannschaft. Bis in zwei bis drei Jahren will ich sämtliche Stufen erreichen.

Warum ist die Ausbildung für den HCR so wichtig?
Der HCR möchte eigene Spieler in die diversen Leistungsteams bringen, sprich in unsere drei Nachwuchs-, unser NLA- und Nationalmannschaft. Dafür braucht es eine solide Ausbildung, beginnend beim kleinen Einmaleins. Im Unihockey ist die 1-Pass-, 2-Pass- und 3-Passausbildung die Basis, die von klein an auf spielerische Art gedrillt werden muss. Die motorischen Abläufe müssen sitzen und das ‹Stickhandling› sollte so oft wie nur irgend möglich im Training integriert sein. Es ist sehr schwierig, Versäumtes später aufzuholen.

Wo siehst du deine Kernaufgabe?
Wie bereits erwähnt, sehe ich mich als Ansprechperson für Trainer und Spieler. Das neue Ausbildungskonzept haben wir mit einigen wissenschaftlichen Ansätzen ergänzt, die wir langfristig testen möchten. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse möchten wir zusammen mit der vorhandenen langjährigen Erfahrung weitergeben.

Den Spielern wollen wir ermöglichen, ihre sportlichen Träume zu verwirklichen. Wir wünschen uns darum in der ersten Phase, dass sowohl Trainer als auch Spieler unseren Rat suchen und wir ihnen weiterhelfen können. In einer zweiten Phase werden wir die Trainingsmethoden an die neuropsychologischen Mechanismen des Menschen anpassen. Dann wird es richtig spannend, für Verein, Spieler wie Trainer. Wir beschreiten damit wirklich neue Wege.

Ab welchem Alter soll Unihockey als Leistungssport betrieben werden?
Je früher ein Spieler beginnt, Unihockey zu spielen und zu trainieren, desto besser. Meiner Meinung nach beginnt Leistungssport dort, wo der Sport zur Leidenschaft wird. Wenn der Sportler freiwillig viel Zeit in seine Trainings investiert und wenn er bereit ist, alles zu geben und mehr zu leisten als alle anderen.

Bildest du Teams aus oder einzelne Spieler?
Unihockey ist eine Teamsportart. Somit ist das Kollektiv genauso wichtig wie die Leistung jedes einzelnen Spielers. Was nützt die beste Taktik, wenn der Pass schlecht gespielt wird? Und umgekehrt, was kann ein hervorragender Spieler alleine auf dem Feld bewirken? Dem Ausbildungskonzept sind darum sowohl Videos zu Taktik, Abschluss und Auslösungsvarianten als auch Übungen zur Schulung der technischen Fertigkeiten beigefügt. **ulo**

JUNIOREN

Mit dem HCR in den Schlaf

Die meisten Junioren des HC Rychenberg sind mit viel Elan in die Meisterschaft gestartet. Auf ihren ersten Ernstkampf warten (bei Redaktionsschluss) bloss noch die beiden jüngsten Mannschaften. Das Wir-Gefühl und die Begeisterung sind bei den E-Junioren trotzdem schon gross, wie die Mutter Sabine Rittinghaus bestätigt.

Seit kurzer Zeit spielt Ihr Sohn Valentin für den HC Rychenberg. Als Elternteil eines E-Junioren ist man irgendwie auch ein Teil des Vereins. Wie erleben Sie das?
Mein Kontakt mit dem Verein hält sich bisher in Grenzen. Ich begleitete meinen Sohn an den Fototermin und an den Materialtag und mein Mann war mit Valentin an einem NLA-Spiel. Ich freue mich aber schon jetzt auf neue Bekanntschaften mit Eltern und Vereinsmitgliedern.

Wie seid Ihr auf den HCR aufmerksam geworden?
Valentin ist ein begeisterter Unihockeyspieler und der HCR ist auf dem Platz Winterthur natürlich bekannt. Zudem lernten wir die Frau eines NLA-Spielers kennen. Ich informierte mich daraufhin über den Verein und den Beitritt und Valentin durfte ins Schnuppertraining.

Wie war Valentins Einstieg?
Er fühlte sich von Anfang an sehr wohl in seiner Mannschaft und findet Gefallen an den Trainings von Urs Keller und Janine Zollinger.

Gibt es bereits spezielle Erlebnisse mit dem HCR?
Der Fototermin war für Valentin ein wichtiges Datum. Als er dann das Matchtenü bekam, war er sehr stolz, ein Teil des Vereins zu sein. Die Teamfotos, die ja im ersten HCR-Newsmagazin gedruckt wurden, schaut er abends vor dem Einschlafen oft an. Dann durfte er am Eröffnungsspiel der NLA-Mannschaft die grossen Vorbilder aufs Feld begleiten. Auch davon erzählt er immer wieder, zuhause ebenso wie all seinen Freunden.

Was erhoffen oder wünschen Sie sich vom HCR?
Ich hoffe und wünsche mir, dass Valentin mit dem Unihockey seinen Sport gefunden hat. Das Vereinsleben soll er als Bereicherung erkennen. Er soll Teil dieser Gemeinschaft werden und viel Freude haben und jede Menge Tolles erleben. Gleichzeitig wünsche ich ihm viel Erfolg in Training und Wettkampf.

Wie gross ist der Aufwand für Sie?
Bisher beschränkte sich unser Aufwand auf die Fahrten in die Trainings. In diese konnten wir Valentin gut chauffieren, da sie samstags stattfinden. Neu kommen nun Meisterschaftsspiele hinzu. Wir werden diese bestimmt besuchen und mitfiebern. Sofern nötig, werden wir natürlich auch zum Transport der Spieler unseren Teil beitragen. **ulo**



NEXT GENERATION

Im erweiterten Kreis der Herrennati

«Die meisten Spieler dieser Generation befinden sich im Vakuum zwischen U19- und A-Nationalmannschaft. Dieses Loch möchten wir stopfen, indem wir den Spielern, bei welchen wir grosses Potential sehen, die Ideen des ‹Swiss Way› mit auf den Weg geben.» So erklärte Nationaltrainer David Jansson den Grund für das «Next Generation Camp», das er Anfang September ins Leben rief. Mit dabei waren mit Captain Nils Conrad, Sämi Gutknecht, Tobias Studer und Torhüter Ruven Gruber auch vier Spieler des HC Rychenberg.

Während es für Conrad und Gutknecht nicht das erste Aufgebot für die A-Nationalmannschaft war, waren Gruber und Studer das erste Mal dabei. Etwas völlig Neues ist es für die beiden gleichwohl nicht, beschritten sie doch schon eine Weltmeisterschaft mit der U19-Auswahl. Nati-Trainer Jansson attestiert den Spielern des HCR einen guten Auftritt und sagt: «Sie alle sind potenzielle Nati-Spieler und haben eine reelle Chance.» Gleichzeitig sieht er aber noch Verbesserungspotenzial. Das sagt Jansson zu den HCR-Vertretern:

Nils Conrad· «Nils ist ein Leader auf und neben dem Feld. Er führt sein Team immer an. Er spielt mit Aggressivität in der Verteidigung und entwickelt momentan seine Vielseitigkeit am Ball. In der Spielaufbauphase kann er aber noch besser werden. Wir spielen in der Nati mit Bewegungen am Ball, die nicht sehr einfach sind.»
Sämi Guknecht· «Sämi spielt das Verteidigen mit mannorientierten Elementen sehr gut. Er ist schnell und aggressiv. Er hat aber auch offensive Qualitäten und war bei uns mit seinem Schuss gefährlich. Neue Inputs versucht er immer sofort umzusetzen.»
Ruven Gruber· «Ruven hat einen aktiven Spielstil. Das gefällt uns sehr. Er hat eine gute Fangquote. Manchmal liest er das Spiel gut, kann darin aber noch konstanter werden. So zum Beispiel wenn es darum geht, wann es Sinn macht sehr aggressiv mit den Beinen zu spielen. Er muss auch erst noch zeigen, dass er ein ‹Game Changer› sein kann, sprich dass er Spiele für sein Team entscheiden kann, obwohl die Feldspieler keinen guten Tag erwischt haben. So wie es die besten Torhüter können.»
Tobias Studer· «Tobias ist ein sehr interessanter Spieler. Er hat eine gute Übersicht auf seiner Position auf der linken Seite. Er schiesst gut und ist immer gefährlich auf dem Feld. Allerdings muss er noch lernen, bessere Entscheidungen zu treffen: Wann macht es Sinn, ein Risiko einzugehen, wann eher nicht? Er muss auch noch lernen, in der ganzen gegnerischen Zone gefährlich zu sein, nicht nur auf der linken Seite.»

Der nächste Termin der Nationalmannschaft steht kurz vor der Tür. Erst ein Lehrgang Ende Oktober und dann die Euro Floorball Tour in Kirchberg. Nils Conrad wurde für diese Termine aufgeboten. Und es ist gut möglich, dass bald auch weitere Spieler des HC Rychenberg im Natidress zu sehen sein werden. **mah**

VEREINSTAG

Ein Club mit tollen Leuten

«9.9., 9:09 Uhr. Bitte reserviert euch dieses Datum für den HCR-Vereinstag», hiess es an der GV 2017. Eine Woche vor dem Saisonstart war es dann soweit. Seit Längerem fand wieder einmal ein gemeinsamer Vereinsanlass ausserhalb der Turnhallen statt. Zum Abschluss eines langen Sommertrainings stand die Förderung der Vereinskultur im Fokus, wozu alle Clubmitglieder herzlich eingeladen waren.

In den gelben Matchshirts machten die über hundert Teilnehmer vom E-Junioren bis hin zum NLA-Spieler in der Innenstadt auf den HC Rychenberg aufmerksam. Bei einem Postenlauf durch die Altstadt galt es in gemischten Gruppen verschiedene Aufgaben zu lösen. So mussten Passanten für ein kreatives Gruppenfoto angefragt, ein gemeinsamer Kraftteil absolviert und an einem weiteren Posten unsere HCR-Schoggi an die Fussgänger verkauft werden. Beim Fanclub des HCR wurde ausserdem ein grosses Fanplakat mit den Handabdrücken sämtlicher Teilnehmer verziert.

Neben all diesen Aktionen stand das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund. Es war sehr erfreulich mitanzusehen, wie sich die sonst so konzentrierten NLA-Spieler sehr fürsorglich um unsere Kleinen und Kleinsten kümmerten. Umgekehrt war es für manch einen Junioren eine wunderbare Chance, persönlich mit seinen Idolen zu plaudern. Trotz Regen verging der gemeinsame Vormittag im Fluge und wir dürfen auf einen gelungenen Anlass zurückblicken, wie es auf den Schnappschüssen ersichtlich ist.

Der Vorstand des HC Rychenberg bedankt sich an dieser Stelle nochmals bei allen Sponsoren, die sich in irgendeiner Form am HCR-Vereinstag beteiligten, und bei allen Teilnehmern für ihr Kommen und ihren Einsatz. Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle auch an den HCR-Fanclub, der uns an diesem Vormittag einmal mehr grossartig unterstützte. **kra**

















PINNWAND

HCR-Plausch im Hoch

November 2015. Es ist Freitagabend, neblig. Vor der dunklen Turnhalle Talhofweg in Wülflingen lümmeln sich drei ältere Herren mit Sporttasche. Einer schaut auf die Uhr: «Was, bereits Viertel vor neun! Also, wenn in fünf Minuten nicht mehr Leute da sind, gehe ich heim.» Sein Kollege meint: «Wenn das so weitergeht, können wir jeweils direkt zu Emil gehen …» Ein Wagen biegt von der Wülflingerstrasse in den Talhofweg ein. Ein BMW, der vom Flughafen kommt? Nein, Fehlalarm! Ein Subaru, der an der Halle vorbeifährt. Die drei steigen in ihre Autos und fahren enttäuscht in die Beiz.

Das ist Schnee von gestern. Nachdem das Training in den vergangenen Jahren immer wieder mal mangels Spieler ins Wasser gefallen war und wir uns zwischendurch sogar gefragt hatten, ob es das nun gewesen war mit der Plauschmannschaft und wir nächstens von Unihockey auf Bowling umstellen müssten, erlebten wir seit Ende 2016 völlig überraschend einen Boom. Gleich mehrere Sportler im besten Alter – will heissen zwischen 30 und 50 Jahren – klopften an, um probeweise am Training teilzunehmen. Wir mussten keinen abweisen, denn keiner von ihnen fiel bezüglich Stocktechnik oder Spielverständnis negativ auf, im Gegenteil.

Die Alteingesessenen reiben sich die Augen: Statt drei gegen vier Spieler und je einer Plastikplane im Tor stehen sich freitagabends stets zwei Teams von je fünf, sechs, sieben oder gar acht Spielern gegenüber. Da verkraften wir die verletzungsbedingte Absenz von Elmar natürlich locker … Doch damit nicht genug. Im Juli meinte einer der Neuen: «Hat eigentlich keiner von euch eine Torhüterausrüstung, in die ich reinpasse?» Eine E-Mail an die Keeper vom HCR 1 – und schon hatte das Plauschteam einen zweiten Goalie. Die Freude ist gross. Möge das Hoch lange anhalten! **weh**

WICHTIGE TERMINE

18. November 2017
3. Kids-Training

25. November 2017
HCR an der Winti-Mäss

16. Dezember 2017
Weihnachts-Heimrunde

20. Januar 2018
Event-Heimspiel

24. Februar 2018
Cupfinal

25. Februar 2018
Schülerturnier Winti-Cup

NÄCHSTE AUSGABE

- Rückblick Qualifikation
- Vorschau Playoffs
- Felix & Konrad im Porträt
- Arbeitgeber der Söldner

IMPRESSUM

Redaktion: Linn Lieske (lie), Mario Kradolfer (kra), Raphael Mahler (mah), René Bachmann (rab), Ulrike Ott (ulo)
Texte: Philippe Soutter (pso), Werner Heiniger (weh)
Fotos: Markus Aeschimann, photoworkers.ch
Druck: Mattenbach AG

HC Rychenberg
Postfach 1920 /// 8401 Winterthur
facebook.com/hcrychenberg
hcrychenberg.ch

Fragen, Anregungen oder Kritik?
magazin@hcrychenberg.ch